

Vorwort

Die zwei Sonaten für Viola und Klavier Op. 120 gehören zweifellos zum Standardrepertoire aller Bratschistinnen und Bratschisten.

Ursprünglich hat sie Brahms für Klarinette und Klavier komponiert und neben der Viola- auch eine Violinfassung angefertigt. Die Quellenlage ist leider nur ungenau; das Autograph der Violastimme sowie auch die Korrektur- und Vorabzüge zur Erstausgabe bei Simrock (1895) gelten als verschollen. Erhalten ist lediglich die von Brahms korrigierte Stichvorlage der Violastimme des Kopisten William Kupfer; bemerkenswert, dass sich Brahms darin ungewöhnlich oft selbst korrigiert hat. Die Stichvorlage befindet sich heute im Brahms-Archiv der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek.

Mit der Violastimme war Brahms unzufrieden, sie sei „ungeschickt und unerfreulich“, schrieb er am 17. Oktober 1894 an Joseph Joachim. Diese Aussage von Brahms, ungeklärte Fragen zur Entstehung des Manuskripts, meine langjährige Praxis sowie das heute wesentlich höhere instrumental-technische Niveau auf der Bratsche haben mich zu dieser Neuausgabe bewogen.

Mein Ziel war es, eine Fassung zu erarbeiten, welche die ursprünglichen Linienführungen beibehält bzw. wiederherstellt, zugleich aber die Unterschiedlichkeit von Klarinette und Bratsche berücksichtigt. Passagen, die in der Bratschenfassung vollständig um eine Oktave tiefer gesetzt sind, habe ich daher belassen.

An manchen Stellen habe ich die Viola-Fassung mit der originalen Klarinettenfassung kombiniert: 1. Satz Takte 129–131 (in Oktaven gesetzt); 4. Satz erster Bratschen-einsatz sowie Anfang der Reprise Takt 72.

Die Vorschläge in den Takten 125 und 199 des 1. Satzes habe ich der besseren Spielbarkeit wegen geändert.

Sämtliche Transpositionen sind mit eckigen Klammern versehen: $\lceil \rceil$ = Oktave nach oben, $\lfloor \rfloor$ = Oktave nach unten. Selbstverständlich bleibt es den Ausführenden überlassen, die besonders exponierten Passagen eine Oktave tiefer zu spielen. Von einer Bezeichnung der Stimme habe ich Abstand genommen – nur an vereinzelt, auf Grund der Bearbeitung technisch anspruchsvollen Stellen habe ich in der Bratschenstimme des Klavierparts Fingersätze hinzugefügt.

Alterationen des Klavierparts – derer sich Brahms in den beiden Violinfassungen durchaus bediente – habe ich nur im ersten Satz vorgenommen: Takte 61–62 erstes Viertel sowie Takte 65–66 erstes Viertel sind eine Oktave nach unten, Takte 87–89 zweite Stimme der rechten Hand um eine Oktave nach oben transponiert.

Weitere Änderungen

1. Satz Takt 87–89: Transponierung in die tiefere Oktave.
1. Satz Takte 139 und 141: Tonfolge wie in der Klarinettenfassung.
2. Satz Takte 33–34: Enharmonische Angleichung an die Klavierstimme, analog zur Violinfassung (Simrock 1895).
3. Satz Takte 29 und 119: Tonfolge wie in der Klarinettenfassung.
4. Satz Takt 219: Letztes Viertel mit c^1 und a^1 ergänzt.

Die Vorlagen zu dieser Ausgabe sind die neueste Urtextausgabe (Henle), die Stichvorlage der Violastimme von William Kupfer und die Erstausgabe Simrock von 1895.

Obertrum, Februar 2016
Thomas Riebl